

LOKALTERMIN

Von „Hollerup“, der Gastgebergemeinde des plattdeutschen Jahres 2014 im Oldenburger Münsterland, übernimmt die Stadt Lohne den Staffelstab 2015. Unter dem Leitgedanken „Spraoke is Heimat“ begrüßt Bürgermeister Tobias Gerdemeyer (Bild/CDU) die Gäste der Auftaktveranstaltung am „Saoterdag“, 21. Februar, um 15 Uhr, tau’n



BILD: CHRISTOPH FLOREN

lüttken Schnack vörweg bie Kaffee un Kauken bi Römann“, Markstraße 27. Für die ab dann folgenden kulturellen, musikalischen und heimatgeschichtlich orientierten Termine gilt: „Wie freit us, wenn gi aale kaomen käönt“.

➔@ Mehr Informationen auch unter www.lohne.de

SO BERICHTETE DIE **NWZ** HEUTE VOR 30 JAHREN

Bei der Kollision eines britischen und eines deutschen Militärflugzeuges ist vor 30 Jahren ein Pilot der Britischen Armee ums Leben gekommen. Wie die **NWZ** am 19. Februar 1985 berichtete, stürzte die Maschine vom Typ „Harrier“ nach dem Zusammenstoß mit dem Starfighter vom Typ F-104 der Bundeswehr in der Nähe von Osna-brück ab. Die Ursache war zunächst unklar. Der deutsche Pilot und ein weiterer Brite wurden leicht verletzt. Erst im Januar des Jahres 1985 waren im Landkreis Wesermarsch zwei Flieger der Bundeswehr kollidiert, ein Pilot und ein Zivilist kamen dabei ums Leben.

Schon wieder zwei Jets abgestürzt: Britischer Pilot tot

Streit nach Erdbeben in Groningen

IM NORDWESTEN/DPA/LS – Der Streit um Gasförderung ist in den Niederlanden heftig entbrannt. Die großen Erdgasvorkommen liegen im Groninger Boden nahe der deutschen Grenze. In der Region ließen Bohrungen Erdschichten absacken und verursachten bereits mehr als 1000 Erdbeben. Auch Bürgerinitiativen in Ostfriesland sind besorgt. Die Folgen etwa für Deiche könnten gravierend sein.

In einem Untersuchungsbericht fällt nun der nationale Sicherheitsrat der Niederlande ein knallhartes Urteil: Maximaler Gewinn war Behörden und dem Konsortium aus Royal Dutch Shell und Exxon Mobil wichtiger als die Sicherheit der Bürger. Exxon Mobil fördert auch im Nordwesten Deutschlands Gas.

Für die Groninger ist der Report eine bittere Bestätigung. Neun vor allem ländliche Kommunen sind betroffen. Über 25 000 Bürger meldeten Schäden. 50 000 Wohnungen müssen verstärkt werden. 24 historische Kirchen sind beschädigt. Auch in Niedersachsen, einem Schwerpunkt der deutschen Gasgewinnung, werden gelegentlich Mikrobeben registriert. Doch Schäden gibt es kaum, da die Felder hier viel kleiner sind.

Soldat von Kugel in Brust getroffen

BAD KISSINGEN/SCHORTENS/LS – Ein Soldat des Objektschutzregiments der Luftwaffe „Friesland“ ist bei einem Schießunfall lebensgefährlich verletzt worden. Wie die Luftwaffe mitteilte, wurde der 24-Jährige am Mittwochmorgen auf einem Truppenübungsplatz in die Brust getroffen, als sich aus noch ungeklärter Ursache ein Schuss aus einem Gewehr löste. Der Soldat wurde mit einem Rettungshubschrauber in ein Krankenhaus gebracht. Die Kriminalpolizei Schweinfurt ermittelt. Der Standort des Regiments „Friesland“ befindet sich in Upjever/Schortens.

Beste Freundin vergewaltigt

FRIESOYTHE/FJH – Sie waren einst beste Gesprächspartner – bis der 23-Jährige aus Friesoythe die 18-Jährige vergewaltigte. Am Mittwoch verurteilte ihn das Oldenburger Landgericht zu 20 Monaten Haft auf Bewährung. 4000 Euro Schmerzensgeld will der Angeklagte freiwillig an sein Opfer zahlen. Der Angeklagte hatte ein umfassendes Geständnis abgelegt und so der jungen Frau eine Vernehmung vor Gericht erspart. Auch das wirkte sich erheblich strafmindernd aus. Täter und Opfer sind seit Jahren bekannt und konnten gut miteinander über Probleme reden.

Auf Monsterjagd im Wald

ROLLENSPIEL „Drachenhorst“-Gruppe besteht seit 19 Jahren

„LARP“ nennt sich das ungewöhnliche Hobby. Die Rollenspieler treffen sich auf einem Bauernhof in Brettorf.

VON CHRISTOPHER HANRAETS

BRETTORF – Manchmal sollte man der eigenen Neugier einen Riegel vorschieben. Kaum hat Jerik eine große Schatzkiste aus einem Zelt gezogen und einen Blick hinein riskiert, da schwirt ihm auch schon ein Lähmungszauber entgegen. Zehn Minuten lang liegt er regungslos auf dem Boden. Sein Gefährte Udyr kann ein Lachen nicht unterdrücken, stellt sich daneben und wartet, bis Jerik wieder auf die Beine kommt.

Natürlich gibt es keine verfluchten Schatzkisten. Udyr und Jerik heißen eigentlich Nils und Olli. Beide sind Spieler in einem Live Action Role Playing (LARP) oder auch einfach Live-Rollenspiel. Sie gehören zu der kleinen Gruppe „Drachenhorst“, die sich einmal im Monat zum LARP auf einem Bauernhof in der Nähe von Brettorf trifft.

Hof wird Fantasiewelt

Wenn die Drachenhorster zusammenkommen, landen sie mit viel Fantasie in einer anderen Welt. Dann sind sie nicht mehr auf einem Bauernhof im Landkreis Oldenburg, sondern im Dorf „Al-Tabuk“ im Land „Charup“. Die Spielwelt – also das Universum in dem sich die Spieler befinden – heißt „Draskoria“. Die Scheune wird zur Taverne und der Wald, der eigentlich von Bauer Kläner bewirtschaftet wird, beherbergt dann zahlreiche Höhlen, in denen es Schätze gibt, sich Monster tummeln und Unvorsichtige in Fallen treten.

Fallen, wie eben verfluchte Kisten. Dazugelernt hat Jerik nach seiner Lähmung nichts. Vielleicht wirkt der Zauber ja nur beim ersten Versuch?

Nach weiteren zehn Minuten auf dem Boden kennt er die Antwort: Nein. Eine Lösung muss her. Im Zelt findet er ein Seil. Das eine Ende kommt an den Deckel der Kiste, an das andere bindet Jerik einen abgebrochenen Ast. Letzteren wirft er über einen Baum und durch den Ruck öffnet sich die Schatztruhe. Der Zauber erwischt niemanden und Jerik kann endlich unbeschwert die Kiste durchsuchen. Und findet: Nichts.

Der ganze Ärger war umsonst. Frustriert schnappt er sich die nächstbeste Fackel und setzt kurzerhand das ganze Lager in Brand. Während das Zelt in imaginären Flammen aufgeht, zieht er mit Udyr weiter.

Erlaubt ist beim LARP fast alles. Es darf nur niemand verletzt werden und die Spieler müssen mit den Konsequenzen ihres Tuns leben. Wenn



Schwertkampf: Im Wald wartet auf die Spieler die eine oder andere Gefahr.

BILD: CHRISTOPHER HANRAETS

der Eigentümer des Lagers dahinter kommt, wer es angezündet hat, gibt es Ärger. Damit niemand durch Wände geht, Türen öffnet, zu denen er keinen Schlüssel hat oder Verletzungen ignoriert, ist auch immer ein Mitglied der Spielleitung dabei.

„Ich glaube, das was wir machen, kann man als mittelalterliches Impro-Theater bezeichnen“, meint Olaf Duda. Er las vor fast 20 Jahren in einer Zeitschrift von LARP und dachte sich: „Das können wir auch.“ Zuerst spielte er mit seinen Töchtern, dann kamen neue Leute dazu. Seine Töchter kommen immer noch zum LARP – und bringen ihre eigenen Kinder mit. Seit 1996 gibt es die Gruppe. Die Unvorhersehbarkeit beim LARP macht für Duda den Reiz aus. „Man weiß nie, was passiert und was die anderen tun.“

Wie beim Theater schlüpft jeder in eine bestimmte Rolle. Es gibt Händler, eine Schankwirtin, eine Emira, Smaragd-schürfer, Monster und natürlich ein paar Helden, die sich mit selbst gebastelten Schaumstoffschwertern ins Abenteuer stürzen. Klingt verrückt? „Ist es wirklich weniger

bescheuert, wenn 22 Männer einem Ball hinterher rennen?“, fragt Christoph „Cholo“ Proboscht. Er kam über „Mundpropaganda“ zum Rollenspiel. „Man muss immer darauf achten, wie man davon erzählt. Wenn ich sage ‚Ich bin am Wochenende mit Schwertern durch den Wald gerannt‘, werd’ ich komisch angeschaut“, sagt er und lacht. „Aber es wird nie langweilig. Es kommen immer wieder neue Ideen dazu.“

Mehrere Rollen

Auf ihn wartet eine der anstrengendsten Aufgaben: Als Springer füllt er gleich mehrere Rollen aus. Wann immer ein stadtbekannter Trunkenbold oder ein abscheuliches Höhlenmonster gebraucht wird, ist er zur Stelle und wechselt schnell das Kostüm.

Bevor aber überhaupt jemand in irgendein Kostüm schlüpft, muss einiges vorbereitet werden: Schon Wochen vorher werden Szenario, Aufgaben und Gestaltung der Spielwelt besprochen. Einen Tag vor Beginn reisen die Organisatoren an und bauen Fallen und Lager auf. Elastische weiße Bänder werden im Wald von Baum zu Baum gezogen. Mit etwas Fantasie werden sie im Spiel zu Höhlenwänden oder steilen Klippen, die nicht überquert werden können. Vorstellungskraft ist beim LARP das Wichtigste.

Ein paar Boule-Kugeln werden an Schnüren aufgehängt. Will später ein Spieler daran vorbei, werden sie zum Pendeln gebracht. „Wer es nicht schafft, hindurch zu kommen, ohne getroffen zu werden, verliert Lebenspunkte“, erklärt Duda, während er mit dem Akkuschauber Löcher für die Halterung in ein Brett bohrt. Wer zu oft getroffen wird, stirbt den virtuellen Tod.

Der ist im Spiel aber nicht endgültig. Zwar stirbt der Spielcharakter, aber jeder Spieler trägt ein Tagebuch bei sich, in dem er seine Ergebnisse festhält. Als Spieler schlüpft man einfach in die Rolle eines Verstorbenen, findet das Tagebuch und führt das Abenteuer fort.

Über die Jahre haben sich bei den Drachenhorstern kistenweise Requisiten angesammelt. Genug um damit einen Kleintransporter und einen Wohnwagen zu füllen.

Darin finden sich Kostüme, Masken, Schwerter, Bögen, Flaschen für Zaubersprüche, Schlüsseln, Bücher, Fallen – eben alles, was das Rollenspielerherz begehrt. Angesichts der Kostüme wird auch klar, warum das Ganze im privaten Wald stattfindet. „Es gab Fälle, wo ältere Ehepaare sich im Wald erschreckt haben, oder die Leute meinten, im Wald würden dunkle Rituale stattfinden. Das ist natürlich Quatsch“, erklärt Duda.

Pause mit Anglerhut

Zur Spielausstattung gehört auch ein roter Anglerhut. Der sieht zwar albern aus, dient aber einem bestimmten Zweck. Wenn der getragen wird, ist er den Mitspielern ein Zeichen, dass man für einen Augenblick aus dem Spiel aussteigt. So muss niemand befürchten, auf dem Weg zur Toilette von übereifrigen Mitspielern überfallen zu werden.

Vor dem Spiel, wenn endlich alle Vorbereitungen abgeschlossen sind, gibt es ein Ritual. Alle Spieler versammeln in der Scheune, die in wenigen Minuten zur Taverne wird. Die Spielleitung erklärt noch einmal, worum es geht, denn in Al-Tabuk wird um Macht und Einfluss konkurriert. Emira, Händler- und Schürferpatron wollen das Dorf jeweils für sich. Jeder verfolgt seine eigenen Ziele, die die anderen natürlich nicht kennen. Mit Hilfe der Abenteurer, die sich für eine ordentliche Belohnung anheuern lassen, versuchen sie, ihre Aufgaben zu erfüllen.

Als die Spielleiter die Umgebung beschreiben, schließen alle Mitspieler die Augen. „Das machen wir, um leichter in die Spielwelt zu kommen“, erläutert Duda hinterher. Als die Spielleiter fertig sind, öffnen alle wieder die Augen. Und das Abenteuer beginnt.



Vorbereitung: Olaf Duda (links) und Christoph Proboscht bauen eine Falle auf.

BILD: CHRISTOPHER HANRAETS

ÜBER DIE GRUPPE

Die „Drachenhorster“ sind immer auf der Suche nach neuen Mitgliedern. Wer mit ihnen Kontakt aufnehmen möchte, kann das über die entsprechende Facebook-Seite oder via E-Mail an info@drachen-horst.de tun. Die nächsten Termine und weitere Informationen zur Gruppe finden sich auch auf der Homepage der Drachenhorster.

➔@ Mehr Informationen unter www.drachen-horst.de